Probe-Nummer. Freitag den 27. September 1878.

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und D. Balzer 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und D. Balzer, sowie in Thorn, in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10.

Von einflußreichen Bewohnern der Stadt und des Kreises Strasburg sind wir zur Herausgabe einer täglich erscheinenden Zeitung angeregt worden, welche besonders die lokalen, gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen des Kreises vertreten soll.

Das Unternehmen ist für uns mit erheblichen Opfern verbunden, wir erlauben uns daher an alle Bewohner Strasburgs und des Kreises die Bitte zu richten, dasselbe zu stützen und zu fördern.

Die „Strasburger Zeitung" erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; die Tendenz derselben wird eine deutsche, liberale sein; sie wird leitende Artikel, Feuilleton, das Neueste aus der Politik aller Länder, Landwirthschaftliches, Börsenberichte aus Berlin, Danzig, Königsberg ꝛc. bringen; alle besonders wichtigen Ereignisse werden durch Telegramme zur schnellsten Kenntniß gelangen; Sonntags wird eine illustrirte Beilage, gediegenen belletristischen und humoristischen Inhalts geliefert.

So wird die **„Strasburger Zeitung"** hoffentlich Jedem etwas Interessantes bringen und den Ansprüchen, welche man heute an eine Lokal-Zeitung zu machen berechtigt ist, in vollem Maaße genügen.

Der äußerst billige Abonnements-Preis von 2 Mk. in der Stadt, und 2,50 Mk. auswärts, sowie die ungewöhnlich geringe Insertionsgebühr von 10 Pf. für die 5gesp. Zeile dürften ohne Zweifel Veranlassung dazu geben, der **„Strasburger Zeitung"** eine schnelle und weite Verbreitung zu sichern.

Abonnements werden von den Kaiserl. Post-Anstalten, von den Herren C. V. Langer und D. Balzer in Strasburg W.-Pr. und von der Expedition der **Thorner Ostdeutschen Zeitung in Thorn,** Brückenstraße 10, Inserate von den drei letzt Genannten angenommen.

Arbeiter-Verhältnisse in Mühlhausen.

Bei der Reichstagsdebatte über das Socialisten-Gesetz ist die Rede des elsässischen Abg. Dollfus nicht genügend zur Geltung gekommen; das schwache Organ des Redners, wie die vorausgegangenen Reden Bebel's und Bismarck's mögen dazu gleichmäßig beigetragen haben. Und doch verdienen die Ausführungen des elsässischen Redners die größte Beachtung; sie beantworten die Frage, warum in dem industriell so sehr entwickelten Elsaß keine Social-Demokratie zu finden ist, und sie weisen hin auf die unumstößliche Wahrheit, daß der soziale Kampf weniger durch Gesetzes-Paragraphen, als durch ernstliche, von echter Humanität getragene Bemühungen der Arbeitgeber beseitigt werden kann. Hätten die Arbeitgeber diese Wahrheit rechtzeitig, schon vor fünfzehn Jahren, erkannt und befolgt, die Gegensätze würden nicht zu ihrer jetzigen Schroffheit gediehen sein. Aber auch jetzt wird's noch nicht zu spät sein. Die Ausführungen des Redners verdienen um so mehr Beachtung, als Dollfus selbst einer der bedeutendsten Industriellen Mülhausen's ist und wohl unter allen dortigen Arbeitgebern durch seine edle, humane Gesinnung, welche sich in tausend Acten der Wohlthätigkeit bethätigt hat, hervorragt.

Herr Dollfus sagte:

Das beste Mittel, den Socialismus zu bekämpfen, ist die Verbesserung der materiellen und sittlichen Verhältnisse der Bevölkerung. In dieser Beziehung geschieht im Allgemeinen nicht genug. Die Verbesserung der Lage der am wenigsten Bemittelten, welche sich über das Schicksal zu beklagen haben, ist der stärkste Schutz gegen alle Irrlehren und die Neigung, sie zu predigen. Ich verweise auf das, was wir im Elsaß und besonders in Mühlhausen für die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen gethan haben: in der großen Arbeiterbevölkerung des Oberelsaß hat der Socialismus niemals durchdringen können. Unsere Arbeiter, welche zu würdigen wissen, was für sie geschieht, haben niemals Anlaß zur Klage gegeben und sich stets musterhaft betragen. Darum verdienen die von uns getroffenen Einrichtungen Beachtung. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, in erster Linie die Fabrikarbeiter und Kleinhandwerker zu Eigenthümern zu machen. Vor 25 Jahren haben wir eine Häuserbaugesellschaft begründet. Jedes Haus ist von einem kleinen Garten umgeben und wird zum Herstellungspreise gegen 15jährige Annuitäten verkauft. Gegenwärtig ist der mittlere Kaufpreis 2800 Mk. Bis jetzt sind 980 Häuser gebaut, von denen nur 10 unverkauft sind; nahezu 1000 Arbeiterfamilien sind daher Hauseigenthümer geworden. Die Zahlungsbedingungen erleichtern den Ankauf in hohem Grade. Die jährlich zu zahlende Rate übersteigt nicht sehr viel die für eine ähnliche Wohnung anderwärts zu zahlende Miethe und kann ohne Schwierigkeit erspart werden. Der Arbeiter, der ein Haus besitzt, geht nicht mehr ins Wirthshaus, er thut sein Möglichstes, um ein Haus zu bezahlen und bleibt bei seiner Familie in einer gesunden angenehmen Wohnung.

Die bis jetzt von Arbeitern bezahlten Summen belaufen sich nahezu auf 3 Millionen Francs. Diese bedeutende Summe hätte keine besondere Verwendung finden können. Die Regierung hat der Gesellschaft eine Unterstützung von 300 000 Frcs. unter der Bedingung gewährt, daß sie auf jeden Gewinn verzichte und einen geringfügigen Zins vertheile. Diese Summe ist zur Anlage von Straßen, Bade- und Waschanstalten und zur Errichtung einer großen Speiseanstalt und einer Kleinkinder-Schule verwendet worden. In anderen Orten des Ober-Elsaß hat man ähnliche Arbeiterquartiere gebaut. In Mühlhausen sind außerdem noch mehrere Wasch- und Badeanstalten erbaut worden, die durch das heiße Wasser der Dampfpumpen gespeist und sehr stark benutzt werden; denn die Preise sind sehr niedrig; ferner ein Logirhaus für unbemittelte Reisende, in welchem sie kurze Zeit unentgeltlich aufgenommen und ernährt werden, sowie Arbeitsnachweis erhalten. Diese Anstalt hat bereits 90 000 Personen, meistens Fabrikarbeiter, logirt. Eine große Zahl Mühlhauser Fabrikanten hat sich vereinigt, ihren invaliden Arbeitern Pensionen zu zahlen und die Unverheiratheten in einem großen Versorgungshaus unterzubringen. Mehr als 1 200 000 Frcs. sind schon als Pensionen von dieser Assoziation bezahlt worden. Auch in andern Fabrikdistricten des Ober-Elsaß sind solche Pensionsanstalten für alte Fabrikarbeiter eingerichtet worden. Die Waisenanstalten übergehe ich, weil sie überall bestehen. In Mühlhausen bestehen noch Gesellschaften zur gewerblichen Ausbildung unbemittelter Kinder.

In unsern Fabriken arbeiten auch sehr viele Frauen. Früher kehrten dieselben wenige Tage nach ihrer Entbindung in die Fabrik zurück und war die Kindersterblichkeit infolge davon eine sehr große. Jetzt zahlt eine Gesellschaft den Wöchnerinnen ihren vollen Arbeitslohn während 6 Wochen unter der Bedingung, daß sie zu Hause bleiben und ihr Kind pflegen. In dieser Association werden jährlich ungefähr 360 Kinder geboren. Die Sterblichkeit ist infolge dessen von 38 auf 25 pCt gesunken, 40 Kinder werden jährlich gerettet. Es sind ferner Anfänge gemacht, um die verheiratheten Arbeiter zu veranlassen, ihr Leben zu versichern, wobei die Arbeitgeber einen Theil der Prämien bezahlen. Hoffentlich wird diese bis jetzt wenig benutzte Veranstaltuug weiteren Boden gewinnen. In Mühlhausen ist ein großes Arbeitercasino errichtet worden, wo die Mitglieder ihre freie Zeit angenehm verbringen können, mit Lesezimmer und Bibliothek; auch werden dort Vorträge gehalten, musikalische Aufführungen und andere gesellige Unterhaltungen veranstaltet. Einer unserer Mitbürger hat 100 000 Francs für diese Anstalt hergegeben. Eine andere Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, neue Mittel aufzusuchen, um die Unfälle durch Maschinen zu verhüten, und hat große Erfolge aufzuweisen. Ich werde dem Hause den Bericht der Mülhausener industriellen Gesellschaft vorlegen, die den Mittelpunkt aller unserer Wohlfahrtseinrichtungen bildet. Wenn außerdem die von Jahr zu Jahr wachsenden Militärausgaben, die das Land schwer und drückend belasten, angemessen reducirt werden, so werden mit Leichtigkeit die Mittel flüssig gemacht werden können, die zur Herstellung vieler Wohlfahrtseinrichtungen, zur Hebung des Volkswohles nothwendig sind.

Deutschland.

Berlin, 25. September 1878.

— Die Prov.-Corr. sagt über den Aufenthalt des Kaisers in Kassel: Der Kaiser hat sich seinem Volke, das sich in jubelnder Begrüßung desselben nicht genug thun konnte, gezeigt in neu erfrischter Kraft, die man zu bewundern nicht müde wird, in der milden Freundlichkeit, die alle Herzen bezaubert: aber nicht blos in dem Jubel des festlichen Empfanges ist der Kaiser dem Volke erschienen, sondern es war ihm vergönnt, in alter Weise kräftig zu Pferde, an der Seite seines kaiserlichen Sohnes und Stellvertreters, an der Spitze eines strahlenden militärischen Gefolges wieder seine Truppen zu mustern und sich der Erhaltung und Ausbildung der Wehrkraft zu erfreuen, in deren fester Begründung er von jeher eine seiner höchsten Aufgaben für Preußen und Deutschland erkannt hatte. Gewiß hat der Kaiser in dem Augenblick, als er in sausendem Galopp an den Reihen der Bataillone und Schwadronen hinabsprengte, die ihn mit donnerndem Hurrah begrüßten, ein hoch beseligendes Gefühl der durch Gottes Gnade neu gewonnenen Gesundheit empfunden, — und die Tausende und aber Tausende, die mit freudigen Blicken ihm folgten, haben mit ihm die Größe des Augenblickes empfunden und mit ihm dem Höchsten gedankt, der auch in dieser jüngsten schweren Zeit Seine Hand über dem theuren Fürsten halten und ihn für sein Volk bewahren und von Neuem stärken wollte. Möge die hehre Feier, welche der Kaiser in den nächsten Tagen zum Gedächtniß seines verehrten königlichen Vaters zu begehen gedenkt, möge sodann die fernere Ruhe, die er sich an seinem und der Kaiserin Lieblingsaufenthalt in dem Bereiche seiner geliebten Tochter gönnen will, ihn ferner erquicken und stärken, bis er vollauf erfrischt in die Hauptstadt zurückkehrt!"

— Die Prov.-Corr. schreibt über die Berathungen der Commission hinsichtlich des Sozialisten-Gesetzes: „Die Mehrheit, welche ein Gesetz wesentlich auf den von der Regierung in Aussicht genommenen Grundlagen zu Stande zu bringen entschlossen ist, spaltet sich vielfach in Bezug auf die Gestaltung und Fassung des Entwurfs im Einzelnen. Namentlich ist ein Theil der Nationalliberalen bestrebt, Bürgschaften gegen eine etwaige mißbräuchliche Auslegung und Ausdehnung des Gesetzes durch

einschränkende Bestimmungen zu gewinnen, in welchen aber die Regierungen und die Konservativen theilweise eine Gefährdung der unmittelbaren Wirksamkeit des Gesetzes erkennen. Nach lebhaften Erörterungen und mehrfach wechselnden Abstimmungen sind in einzelnen wichtigen Beziehungen vorläufig Beschlüsse gefaßt worden, welche jedenfalls einer erneuten eingehenden Erwägung Behufs schließlicher Vereinbarung unterliegen werden. Die zweite Lesung in der Kommission selbst wird hierzu Gelegenheit bieten. Es ist dringend wünschenswerth, daß die volle Verständigung schon in der Kommission erfolge, da anderen Falls die Errichtung derselben im Hause mit ungleich größeren Schwierigkeiten verknüpft sein würde. Von dem Gelingen hängt der innere Friede und die gesammte weitere Entwickelung unserer öffentlichen Zustände, — es hängt davon die Möglichkeit des neuen Auflebens des öffentlichen Vertrauens und damit des so lange ersehnten neuen Aufschwungs von Handel und Wandel ab."

— Die Commission für das Socialistengesetz setzte am Mittwoch die Berathung des § 16 fort und beschloß mit 13 gegen 8 Stimmen (6 Konservative und 2 Fortschrittler), den ersten Absatz nach dem von Schauß gestellten Amendement dahin zu fassen: Gegen Personen, welche sich die Agitation für die im § 1 bezeichneten Bestrebungen zum Geschäfte machen, kann im Falle einer Verurtheilung wegen Zuwiderhandlungen gegen die Paragraphen 12 bis 15 neben der verwirkten Freiheitsstrafe auf Zulässigkeit der Einschränkung ihres Aufenthalts außerhalb ihres Wohnorts erkannt werden. Auf Grund dieses Erkenntnisses kann den Verurtheilten der Aufenthalt in bestimmten Bezirken und Orten durch die Landespolizei-Behörde versagt werden. Gegen solche Anordnungen findet Beschwerde nur an die Aufsichtsbehörde statt. Hieran schließt sich alsdann der Satz der Regierungsvorlage: Wenn sie Ausländer sind, können sie von der Landespolizeibehörde aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden. Der zweite und dritte Absatz des § 16 erhielten nach den Anträgen des Abg. v. Kardorff folgende Fassung: Gastwirthen, Schankwirthen und Personen, welche mit Branntwein oder Spiritus Kleinhandel treiben, kann der Betrieb des Gewerbes untersagt werden, wenn sie trotz ergangener Verwarnung seitens der Polizeibehörde in ihren Lokalen Agitationen für die in § 1 bezeichneten Bestrebungen durch aufreizende Reden zulassen oder sich selbst bei solchen Agitationen betheiligen, wenn sie ferner die nach § 6 verbotenen Druckschriften auslegen oder dulden, daß die Thätigkeit der auf Grund dieses Gesetzes verbotenen Vereine bei ihnen insgeheim fortgesetzt werden. Unter denselben Voraussetzungen kann Personen die Befugniß zur gewerbsmäßigen oder nichtgewerbsmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften und zum Handel von Druckschriften im Umherziehen entzogen werden. Minister Graf Eulenburg sprach sich gegen das Schauß'sche Amendement zum ersten Absatz aus. Der so umgeänderte § 16 wurde nunmehr im Ganzen angenommen. Gegen den zweiten Absatz des Kardorff'schen Amendements zu § 16, wonach Entziehung der Befugniß zum Gewerbetrieb unter gleichen Voraussetzungen auch gegen Buchdrucker, Buchhändler und Leihbibliothekare ausgesprochen werden kann, hatten sich Lasker, Harnier und Brüel erklärt, während der Minister Graf Eulenburg dafür eingetreten war. Gedachter zweiter Absatz des Kardoff'schen Amendements mit 15 gegen 6 Stimmen angenommen, die entsprechenden Bestimmungen der Regierungsvorlage mit 16 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der letzte Absatz der Regierungsvorlage und ein entsprechender Antrag Kardoffs, betreffend die Schließung der Druckereien, wurde von Lasker als undurchführbar und überflüssig bekämpft, von dem Minister Eulenburg befürwortet, mit 15 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Die Annahme des abgeänderten § 16 im Ganzen erfolgte mit 11 gegen 10 Stimmen. § 17 in der von Lasker vorgeschlagenen Fassung, wonach das Verfahren wegen Konzessionsentziehungen nach den landesgesetzlichen Bestimmungen für die in der Gewerbeordnung vorgesehenen Konzessionsentziehungen erfolgt, mit 12 gegen 9 (namentlich conserv.) Stimmen angenommen. § 18, betreffend die Bestrafung der gegen § 16 Zuwiderhandelnden wird debattelos mit 13 gegen 8 Stimmen in der Fassung der Regierungs-Vorlage angenommen. § 19 beantragen von Helldorf und Schmidt dahin zu fassen: Der Bundesrath wählt zur Entscheidung der auf Grund dieses Gesetzes erfolgenden Beschwerden eine besondere Kommission. Dieselbe besteht aus 7 zum Richteramt befähigten Mitgliedern, wovon 3 aus der Mitte der Bundesraths berufen werden können. Entscheidungen der Kommission erfolgen nach freiem Ermessen und sind endgiltig. v. Kardorff und Goßler regen an, ob es sich nicht empfehle zu sagen: Die Mitglieder der Kommission werden von dem Bundesrath gewählt und vom Kaiser ernannt. Die Sitzung wird hierauf auf morgen vertagt.

— Das „Berliner Tageblatt" bringt „Auszüge aus den Acten im Proceß Nobiling". Bemerkenswerth in den Mittheilungen ist, daß die Haussuchungen bei den Führern der Socialdemokratie und die umfassenden Nachforschungen nach den Antecedentien Nobilings „ein nicht unbedeutendes Beweismaterial, sowohl für die Ausbreitung, Verzweigung und Organisation der Socialdemokratie in Deutschland und im Auslande, wie für ihre Verbindungen mit den Anarchisten, der sogenannten rothen Internationale, als auch für die Beziehungen Nobilings zu den Führern der Deutschen Socialdemokratie und zu den Socialdemokraten in London und Paris ergeben haben.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Fürsten Hatzfeld zum außerordentlichen Bevollmächtigten und Botschafter bei der Pforte.

— Zwischen der Stadt Stendal und der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ist ein seltsamer Krieg ausgebrochen. Bei dem Bau der Berlin-Lehrter Bahn mit Zweigbahn Stendal-Uelzen hatte die Stadt Stendal der Magdeburg-Halberstädter Bahn, wenn diese den Centralbahnhof nach Stendal verlege, Befreiung von den Communallasten für den Grundbesitz und den Betrieb der Eisenbahn zugesichert. Darauf wurde ein bezüglicher Vertrag abgeschlossen und der Centralbahnhof kam nach Stendal. Auf die Steuerfreiheit nun fußend, kaufte die Bahn Häuser in Stendal an und vermiethete sie an ihre Beamten. Die Stadt aber beanspruchte von solchen Grundstücken, welche nicht zum Betrieb nothwendig sind, den communalen Zuschlag zur Gebäudesteuer. Es kam darüber zum Prozesse, die Stadt machte geltend, daß die für ewige Zeiten stipulirte Steuerfreiheit dem öffentlichen Recht zuwiderlaufe, und die Gerichte verurtheilten denn auch die Eisenbahn-Gesellschaft in zwei Instanzen, indem sie ausführten, daß die Gewährung von Steuerfreiheiten, als dem öffentlichen Rechte zuwiderlaufend, ungiltig sei und gar nicht hätte stattfinden dürfen. Darauf hin ist nun zwischen Eisenbahn und Stadt offene Feindschaft ausgebrochen; die Eisenbahn-Direction hat verfügt, daß kein Stendaler Bürger mehr Lieferungen oder Arbeiten bei der Bahn erhalten, überhaupt nichts mehr in Stendal gekauft werden soll. Ferner sind die Anschlußgeleise und Lagerplätze, welche Stendaler Bürger inne haben, gekündigt und endlich ist den Stendaler Einwohnern verboten worden, die Bahnhofs-Restauration und die Wartesäle zu betreten.

— Man erinnert sich des kleinen Zollkrieges, der vor einiger Zeit zwischen Schweden und Deutschland, oder genauer Preußen, wegen Importirung der Schwedischen Streichhölzer entstand. Bisher waren seitens der preußischen Regierung die Streichholzschachteln als Holzschachteln betrachtet worden, neuerdings aber erklärten preußische Zollbeamte, daß in Folge des Ueberklebens mit Papier die Schachteln mit dem Papierzoll belegt werden müßten, und da dieser Zoll nicht unbedeutend ist, so war die Einfuhr schwedischer Streichhölzer in Deutschland durch diese Maßregel fast zur Unmöglichkeit geworden. Wie die „Tribüne" vernimmt, wird diese Angelegenheit in allernächster Zeit die erwünschte Erledigung finden, da der Bundesrath entschlossen ist, auf die alsbaldige Wiederaufhebung jener preußischen Zollmaßregeln hinzuwirken. Die Reichsverwaltung hat der ganzen Sache durchaus ferngestanden.

Wie es heißt, beabsichtigt man an maßgebender Stelle, das künftige Gehalt der erstinstanzlichen Richter (Land- und Amtsrichter) in seinem Höchstbetrage auf 6000 Mk. festzusetzen. Auch waltet die Ansicht vor, daß die Gehälter der Oberlandesgerichtsräthe nicht um Vieles höher zu bemessen und der ihnen zu gewährende Mehrbetrag weniger als Gehalt, denen als „Rangzulage" aufzufassen sei. Man will durch die annäherungsweise Gleichstellung der Gehälter das unruhige Streben der richterlichen Beamten nach besser dotirten Stellen, welches sich unter den bisherigen Verhältnissen in sehr erklärlicher, aber für die Justizverwaltung in sehr unbequemer und nachtheiliger Weise bemerkbar machte, verhindern. Ganz wird dasselbe nie zu vermeiden sein; die Amtsrichter sind in überwiegender Mehrzahl gezwungen ihren Wohnsitz in kleinen und kleinsten Städten zu nehmen, welche nichts bieten, was zum Schmucke des Lebens dient und in denen namentlich keinerlei Gelegenheit vorhanden ist, den Kindern eine angemessene Erziehung und Ausbildung zu geben. Auch die beabsichtigte Erhöhung der Gehälter wird zur Erhaltung der Kinder außer dem Hause nicht ausreichen, und schon aus diesem Grunde wird die Seßhaftigkeit der Amtsrichter nicht größer werden, als unserer jetzigen Gerichtskommissarien.

Koblenz, 25. September. Der Kaiser und die Kaiserin und der Kronprinz hatten Wilhelmshöhe gestern Nachmittag $3^1/_2$ Uhr verlassen und wurden in Guntershausen von den Hurrahs der von dem Manöver heimkehrenden Regimenter begrüßt. Die Weiterreise hierher gestaltete sich zu einem förmlichen Triumphzuge. In Treysa, Marburg, Gießen und an allen Stationen der Lahnbahn, besonders aber in Ems und Lahnstein hatten sich nach Tausenden zählende Volksmassen angesammelt, die Schulen, Turner, Feuerwehren, Vereine, Schützen und Krieger hatten sich in geordneten Reihen aufgestellt. Von Wetzlar an waren die Stationen festlich beleuchtet, das Denkmal Stein's und der Limburger Dom, die ganze Stadt Ems, sowie die Burgen Lahneck und Stolzenfels traten besonders glänzend hervor, Lahnstein und die Koblenzer Brücke bildeten ein wahres Feuermeer. Die Allerhöchsten Herrschaften wurden überall mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus empfangen, überall ertönte der Gesang der Volkshymne und der „Wacht am Rhein". In Gießen und Lahnstein fand ein kurzer Aufenthalt statt, an beiden Orten nahmen die Allerhöchsten Herrschaften die gehaltenen Anreden und den dargebotenen Ehrentrunk huldvollst entgegen. Am hiesigen Bahnhofewurden die Majestäten von dem Ober-Präsidenten v. Bardeleben und dem commandirenden General v. Göben empfangen, in Lahnstein war der Regierungs-Präsident v. Wurmb zur Begrüßung der Majestäten erschienen.

Darmstadt, 22. September. Aufsehen erregt die Verweisung eines seit Jahrzehnten der zweiten Kammer als Mitglied angehörigen Landwirths vor das Bezirksstrafgericht Darmstadt wegen Beihilfe zu Betrug. Der angeblich widerrechtlich bezogene Vortheil betrug 150 Mark. Der Fall ist um so eklatanter, als der Betreffende durch glückliche Bauplatzspekulationen sich in glänzenden Verhältnissen befindet.

Aschersleben, 19. September. Wie nöthig die seitens der Feldpolizeiverwaltung zur Vertilgung der hier in erschreckender Weise sich vermehrenden Hamster ergriffenen Maßregeln waren, beweist das bis jetzt erzielte Resultat. Am 1. d. M. wurde die Bekanntmachung veröffentlicht, daß die Stadt für jeden eingelieferten Hamster 1 Pf. zahle. Seit dem 3. d. M. sind bis heute ca. 31,000, schreibe einunddreißigtausend Hamster abgeliefert, also durchschnittlich pro Tag 2000 Stück. Dafür zahlte die Stadt ungefähr 310 Mk. Fanggeld. Von einem Manne werden täglich durchschnittlich 120 Stück gefangen, manche haben es bis auf 180 Stück gebracht. Bedenkt man nun, daß sämmtliche Thiere gegessen werden und daß das Stück ohne Fell 2 Pf. kostet, das Fell außerdem noch 3 Pf., mithin der Werth eines Hamsters 6 Pf. beträgt, so erweist sich das Fangen der Hamster als eine lohnende Beschäftigung, die denn auch vielfach ausgeübt wird. Die Nachfrage nach Hamsterfleisch ist so stark, daß die zu fangenden Thiere mehrere Tage vorher schon verkauft sind. Das Fleisch soll gut zubereitet nicht so übel schmecken.

Rußland.

— Bulgariens militärische Organisation wird eifrig gefördert. Die russischen Behörden haben die provisorische Regierung Bulgariens aufgefordert, alle waffenfähigen jungen Männer im Alter von 20 bis 22 Jahren einzuberufen, zum Zwecke der Errichtung einer Territorial-Armee, welche 50 Infanterie-Bataillone, 70 Schwadronen, 4 Sotnien Artillerie und 4 Sappeur-Regimenter umfassen soll.

— Das „Journ. de St. Pet." meldet ein Handschreiben des Kaisers Alexander, durch welches dem General Todleben der Andreasorden verliehen wird. Es ist das der russische Hausorden und eine der höchsten Auszeichnungen, die außerhalb des Zarenhauses russischen Unterthanen nur sehr selten (zuletzt dem zurückgetretenen Finanzminister von Reutern) verliehenwird.

Großbritannien.

London, 25. September. „Daily News" meldet unterm 21. d. M.: Die nach Cabul bestimmte britische Mission ist aufgelöst und die nach Cabul gesandten Emissäre des Vicekönigs sind zurückberufen. Die Garnison von Quettah wird um 3000 Mann verstärkt und 4000 Truppen Eingeborener und Europäer werden am Eingange des Kurumpthales zusammengezogen und ein Reservecorps von 6000 Mann Anfangs November bei Sukkus formirt. Ein Angriff auf Cabul ist nicht beabsichtigt; die militärische Demonstration soll nur den Emir von seiner Hülflosigkeit überzeugen und ihm die Grenzstämme durch freundliche Behandlung abwendig machen.

Amerika.

— Briham Young ist todt, aber das Mormonenthum lebt, verkünden jubelnd die Heiligen des letzten Tages in Utah und zeigen triumphirend auf die schaarenweise von Europa eintreffenden Convertiten. So stark vermehren sich in jüngster Zeit die Heiligen, daß sie daran denken, außerhalb Utahs Colonien zu gründen, denn das Land ist zum weitaus größten Theil eine Wüste, die sich auch selbst mit einem Mormonenfleiße nicht in einen Garten umwandeln läßt. Aber nicht auf die Südsee-Inseln, wie man früher glaubte, haben sie ihr Augenmerk gerichtet, sondern auf das benachbarte Mexiko, wohl aus dem Grunde, weil die dort zu errichtenden Colonien von Zion aus leicht überwacht und beherrscht werden können. Einer der Söhne Brigham Young's der die Pioniere des Mormonenthurms nach dem Nachbarlande führen will, hat sich bereits mit der mexicanischen Regierung in Verbindung gesetzt und diese hat versprochen, die Heiligen hochwillkommen zu heißen. In entgegenkommendster Weise hat sie sogar den Mormonen ihre größte Sorge abgenommen: sie will niemals Einsprache gegen die Vielweiberei erheben, sie will sich um diese innere Angelegenheit der Mormonen niemals bekümmern. Sonora, der metallreichste Staat Mexicos, ist zur neuen Heimath der Heiligen ausersehen, und wnne die Convertiten fortfahren, so zahlreich wie seither einzutreffen, so wird bald eine Ueberführung derselben nach dem Lande der Räuber und Cactus Statt finden.

— Nach telegraphischen Berichten ist die diesjährige Baumwollernte in den Vereinigten Staaten sehr reichlich ausgefallen. Die Gesammtproduction belief sich auf 4811000 Ball. gegen 4485000 Ballen im Vorjahre. Seit sechs und mehr Jahren ist ein so großer Ertrag nicht mehr dagewesen. In Folge dessen haben sich die Exporte nach den Europäischen Ländern beträchtlich vermehrt.

Provinzielles.

Königsberg, 24. September. [Eisenbahn-Projecte.] Von dem Regierungs- und Baurath Schwabe, Mitglied der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn, ist kürzlich ein Buch herausgegeben, das einen Eisenbahnplan für das Königreich Preußen aufstellt und behandelt. Für Ostpreußen projectirt der Verfasser 611 Kilometer theils normalspuriger, theils schmalspuriger Eisenbahnen, deren Baukosten er auf 59 Mill. Mark veranschlagt. Davon sollen für 30 Mill. Mk Bahnen durch den Staat, der Rest mit 20 pCt. Staatszuschuß durch die Kreise, Städte und durch die Provinz erbaut werden. Herr Schwabe schlägt für Ostpreußen u. a. folgende Linien vor Prostken-Bialla-Johannisburg-Ortelsburg-Neidenburg-Illowo und Wehlau-Allenburg-Friedland-Domnau-Pr. Eylau-Landsberg-Mehlsack-Schlobitten. Von ersterer Linie sagt Herr Schwabe, sie würde mit ihrer Fortsetzung von Illowo über Lautenburg und Strasburg nach Jablonowo und von hier über Graudenz nach Laskowitz sich zu einer zusammenhängenden Linie gestalten, die neben ihrer localen Wichtigkeit dem für die Provinz Ostpreußen so wichtigen Verkehr mit Rußland weitere Abzugswege eröffne und dem Verkehr der Brest-Grajewoer Bahn eine neue und nähere Verbindung mit den Häfen von Danzig, Stettin, Hamburg rc. verschaffe, Umstände, die zusammen mit den militärischen Rücksichten auf den Ausbau der Linie als Staatsbahn hindrängten. Diese Schwabe'sche Schrift, deren Vorschläge wohl noch weit ab von ihrer Verwirklichung liegen, scheint in Ostpreußen große Besorgnisse hervorgerufen zu haben. Herr Oberbürgermeister Selke hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Provinzal-Ausschusses denselben Ausdruck gegeben durch folgenden in der „K. H. Z." mit einem ausführlichen Auszuge aus den Motiven mitgetheilten Antrag für die nächste Sitzung des Provinzialausschusses: „der Provinzialausschuß wolle beschließen, den Herrn Landesdirector zu ersuchen, in einer Denkschrift an den Herrn Handelsminister darzulegen, daß der vom Herrn Regierungsbaurath Schwabe für die Provinz Ostpreußen aufgestellte Eisenbahnplan den Interessen der Provinz durchaus nicht entspricht, vielmehr von der Provinz erwartet werde, daß die königliche Staatsregierung in erster Linie und und sobald als möglich eine Bahn von Mlawa her über Biesellen nach Kobbelbude (Königsberg) auf Staatskosten erbaue." (Auch in Westpreußen ist man mit den von Herrn Schwabe aufgestellten Linien keineswegs in allen Punkten einverstanden.)

— [Brauerei Wickbold.] Nach der „Ostpr. Ztg." ist der durch den Brand in Wickbold angerichtete Schaden nicht so groß, als es auf den ersten Anblick den Anschein hat: die Lagerkeller unter den niedergebrannten und zusammengestürzten Malzspeichern haben Stand gehalten und sie bergen noch 10000 Tonnen Bier, welche bei dem jetzigen, nicht mehr so bedeutenden Consum wohl noch 5 Monate mindestens ausreichen dürften. Ferner hat die gewölbte auf Eisenbahnschienen und eisernen Pfeilern ruhende Decke des Sudhauses dem Feuer widerstanden und dem ist es zu danken, daß der ganze Braustuhl mit Braupfanne und Kochapparat unversehrt dasteht, während in demselben Gebäude im Kesselhause die Decke eingestürzt ist,die Maschine unter brennendem Schutte begraben liegt und jedenfalls ausgeglüht ist. Ferner ist der Gährkeller, über welchem die fünf Kühlschiffe abgebrannt sind, erhalten und wird bereits in vier bis sechs Wochen wieder gebaut werden können, allerdings unter der Voraussetzung, daß die über dem Sudhause noch brennenden achttausend Scheffel Malz die bereits hier und da geborstene Decke nicht durchdrücken, denn dann ist auch der Braustuhl verloren und dann dürfte der Brauerei wohl eine Pause auch von zwölf Monaten geboten sein.

Elbing. [Turntag.] Am Sonntag, den 6. Oktober, werden die Turnvereine des unteren Weichselgaues ihren Gauturntag hierselbst abhalten und mit demselben eine Vorturnerübungsstunde verbinden.

Soldau, 24. September. [Kartoffeln.] Die größeren Städte Ost- und Westpreußens, namentlich Elbing und Danzig, versorgen sich von hier aus bereits mit Eßkartoffeln. Für gute schmackhafte, blaue Eßkartoffeln, die Ende Oktober zu liefern sind, werden hier 1,50 bis 1,75 Mk. pro Ctr angelegt. — Das Aufkaufen der Gänse nimmt in unserer Gegend einen Umfang an, wie man ähnliches vor Erbauung der Eisenbahn gar nicht kannte. Heerden von 800—1000 Stück und darüber werden von hier mit der Bahn befördert.

Allenstein, 23. September. [Der hiesige Hopfenmarkt] wird am 7., 8. und 9. Oktober abgehalten werden.

Neuenburg, 24. September. [Zwei Kinder verbrannt.] Sonntag früh verließ die Einwohnerfrau Chilla in Kirchenjahn ihre Wohnung, um ihrem in der Brennerei zu Altjahn beschäftigten Manne das Frühstück zu bringen. Zu Hause ließ sie zwei Kinder im

Alter von 3 und 5 Jahren zurück. Auf eine bisher nicht aufgeklärte Weise war in der verschlossenen Stube Feuer entstanden, wobei die hilflosen Kleinen verbrannten. (Wchb.)

Graudenz. [Secundärbahn.] Ueber die Secundärbahn Marienburg-Graudenz wird dem Ges. geschrieben: Aus gut unterrichteter Quelle können wir nun die Mittheilung machen, daß das Projekt mit regstem Eifer verfolgt und daß über die Erbauung der Eisenbahnlinie Marienburg-Marienwerder-Graudenz an maßgebender Stelle keine Zweifel mehr herrschen. Ob hierbei auch Garnsee von der Bahn berührt werden soll, ist noch von weiteren technischen Untersuchungen durch die Eisenbahnbehörden abhängig gemacht worden. Für die Einschließung der Stadt Thorn in das projektirte Eisenbahnnetz ist man sehr günstig gestimmt, dagegen ist das Projekt der Verlegung der Linie über Kulmsee mit Umgehung der Stadt Kulm auf energischen Widerspruch gestoßen. Man hält es für einen Fehler, die größte Stadt jenes Landestheiles zu umgehen und der Verödung und dem gänzlichen Niedergange entgegen zu führen.

Aus Westpreußen. [Luftbremse.] Die auf der Ostbahn zwischen Berlin und Landsberg coursirenden Lokal-Personenzüge sind mit der Steel'schen Luftdruckbremse ausgerüstet worden, welche vom Lokomotivführer unter voller oder theilweiser Wirkung für alle Bremswagen in Thätigkeit gesetzt und wieder gelöst werden kann, auch selbstthätig wirkt, wenn eine Zugtrennung oder eine Entgleisung einzelner Wagen im Zuge erfolgt, und sowohl von jedem Schaffner als auch von jedem Passagier im Nothfalle sofort in Wirksamkeit zu setzen ist. Die Luft wird von einer auf der Lokomotive befindlichen Luftpumpe auf 6 bis 8 Atmosphären Spannung comprimittirt und in ein Hauptreservoir gedrückt, welches unter dem Langkessel der Lokomotive angeordnet ist. Von diesem Hauptcylinder werden die Bremscylinder der Locomotivbremse direct gespeist, während für den Tender und für jeden Bremswagen zwei Hilfsreservoire vorhanden sind, in welche die Luft aus dem Hauptreservoir strömt. Die den Hilfsreservoiren durch die über dem Zuge hinlaufende Rohrleitung zuzuführende Luft muß ein regulirbares Reducirventil passiren, in welchem der Druck von 6—8 Atmosphären auf 2—4 Atmosphären reducirt wird, da bei Wagen und Tender eine geringere Pressung nöthig ist als bei der Lokomotive. Mit den Hilfsreservoiren stehen die Bremscylinder in Verbindung, deren Kolben durch Gestänge auf die Bremsklötze wirken. Den Passagieren ist durch Anziehen einer unter Plombenverschluß innerhalb an der Wagendecke entlang laufenden Kette die Möglichkeit gegeben, die Bremse für den ganzen Zug in Wirksamkeit zu setzen. Bei den angestellten Versuchen hat die Zeit von Beginn des Bremsens bis zum Stillstande des Zuges bei einem mit 80 Km. pro Stunde Geschwindigkeit fahrenden Zuge 30 Secunden betragen, der während des Bremsens zurückgelegte Weg 433 M. (D. Z.)

Posen, 24. September. [Das Schwurgericht] verhandelte gestern bis Mitternacht wider die bei der Oborniker Revolte betheiligten Rädlesführer, welche auf den staatstreuen Probst Nowacki geschossen hatten, weil derselbe zu Kaisers Geburtstag illuminirte. Es wurden wegen vorsätzlichen Mordversuchs Schlosser Stefanski zu $3\frac{1}{2}$ Jahren, Tischler Dycha zu 3 Jahren Zuchthaus, Schlosserlehrling Wieczorek zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängniß verurtheilt.

— [Ein Verein Posen-Schlesiischer Spiritus-Interessenten) ist, im Entstehen begriffen. Nachdem sich in der jüngsten Generalversammlung des Vereins deutscher Spiritushändler und Spritfabrikanten eine Differenz zwischen den betreffenden Interessenten der Provinzen Posen und Schlesien einerseits und denjenigen Mitteldeutschlands und Berlins andererseits geltend gemacht hatte, traten die ersteren aus diesem Vereine aus, um sich zu einem speciellen Verbande zu constituiren, der lediglich ihre Interessen, unter Anderem bezüglich der Aufrechthaltung der Ausnahmetarife, vertreten soll. Ferner wird mitgetheilt, daß der erstere Verein, der unter dem Vorsitze des Commerzienrath Stahlberg in Stettin steht, seit dem Austritt der posener und schlesischen Mitglieder in der Auflösung begriffen ist.

Inowrazlaw. [Genehmigte Lotterie.] Dem Komitee für den Pferdemarkt hierselbst ist vom Ministerium gestattet worden, eine öffentliche Verloosung von Reit- und Wagenpferden, sowie von Reit- und Fahrutensilien bei Gelegenheit des im April k. J. hier abzuhaltenden Marktes zu veranstalten. Die Anzahl der Loose soll 30,000 und der Preis eines Looses 3 Mark betragen. (O. Pr.)

Lokales.

Strasburg, den 26. September 1878.

— **Diebstahl.** Gestern wurden vom Speicher des Kaufmann Sintarra 125 Pfd. Kleesaamen gestohlen. Der Dieb ist vom Gensdarm Toeck ermittelt und gefänglich dingfest gemacht.

Thorn, den 26. September 1878.

— **Der frühere Commandeur** des 61. Inf.-Regiments, Herr Generalmajor Frhr. v. Massenbach, trifft heute Abend hier ein und steigt im Hotel de Sanssouci ab. — In demselben Hotel ist der Intendant des 1. Armeecorps Hr. Gervais abgestiegen, welcher gestern hier eingetroffen ist.

— **Gymnasium** Herr Director Lehnerdt ladet zu der am 3. Octbr. stattfindenden öffentlichen Prüfung aller Klassen und zu der sich daran schließenden Entlassung der Abiturienten durch ein Programm ein, welches soeben ausgegeben worden ist. Den Schulnachrichten geht der Schluß der verdienstvollen Arbeit des Herrn Gymnasiallehrer Curtze voraus: „Die Handschriften und seltenen alten Drucke der Gymnasial-Bibliothek zu Thorn." Im Ganzen hat der Verfasser hier 642 Handschriften und Drucke aufgeführt. — Die Schulchronik gedenkt in warmen Worten des entschlafenen Gymnasial-Lehrers Herrn Müller, verzeichnet das Ausscheiden der Herren Clausius und Lehmann aus dem Lehrer-Collegium, die Berufung der Herren Dr. Horwitz und Voigt in die 8. resp. 9. ordentliiche Lehrerstelle, und das provisorische Eintreten der Herren Wagner und Schlockwerder als Hilfslehrer und des Hrn. Dr. Griesbach zur Ableistung des Probejahrs. Der beiden Schüler, welche die Anstalt durch den Tod verloren, Rück und Risse, wird in der Chronik mit Anerkennung gedacht, ebenso der schmerzlichen Theilnahme an dem Geschick Sr. Majestät, welche sich bei Gelegenheit der Attentate in den Schülerkreisen kundgab. — Ueber die Frequenz wird folgendes mitgetheilt: Das vorjährige Programm schloß ab mit der Zahl von 569 Schülern; vor Beginn des jetzt zu Ende gehenden Schuljahres gingen ab 30, aufgenommen wurden seit Michaelis 1877: 118, im Laufe des Schuljahres sind gestorben 2, abgegangen 75, der gegenwärtige Bestand ist somit 580, darunter Evangelische 368, Katholiken 59, Juden 153; Einheimische 379, Auswärtige 201. Das Gymnasium besuchen 352, die Realschule 128, die Vorschule 100 Schüler. Bei der Oster-Prüfung erhielten 7 Gymnasial-Primaner und ein Real-Primaner, bei der Michaelis-Prüfung 4 Gymnasial-Primaner, 3 Real-Primaner u. 1 Extraneus das Zeugniß der Reife. Von denselben widmen sich: dem Studium der Rechte 3, dem Studium der Mathematik 1, dem Studium der Naturwissenschaften 1, dem Studium der Philosophie 1, dem Studium der Theologie 1, dem Studium der Medicin 1, dem Militärdienst 4, dem Maschinenbaufach 1, dem Baufach 2. — An der Anstalt wirken außer dem Director im Ganzen 23 Lehrer, darunter 6 Oberlehrer und 9 ordentliche Lehrer.

— **Schulaufsicht.** Die Local-Aufsicht über die Schulen zu Plywaczewo, Rynsk und Wielkalonka ist dem Kreisschulinspector Herrn Schrötter übertragen worden.

— **Telegraphen - Verkehr mit Rußland.** Vom 1. Oktober 1878 ab wird, wie wir wiederholt bemerken, im telegraphischen Verkehr mit Rußland der Worttarif eingeführt werden. Bei den deutschen Telegraphenanstalten wird im Verkehr mit dem europäischen Rußland für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen; eine Grundtaxe von 0,40 Mk. erhoben werden. Im Verkehr mit den außereuropäischen russischen Ländern kommt die Grundtaxe nicht zur Erhebung. Die Wortgebühr beträgt für Telegrmme: nach Kaukasien 0,75 M., nach den übrigen Gebietstheilen des asiatischen Rußland: westlich vom Meridian von Werkhne-Udinsk 1,45 M., östlich desselben Meridians 2,35 M.

— **Schwalben.** Schon vor Wochen ist das Gros der Schwalben fortgezogen, trotzdem sieht man noch immer vereinzelte Schwalben herumfliegen. Diese letzteren waren wohl zu schwach zur Reise gewesen oder halten ihre Zeit noch nicht für gekommen. Es ist dies Vorkommniß immerhin bemerkenswerth und scheint auf einen langen und milden Herbst zu deuten.

— **Unglücksfall.** Am Mittwoch Nachmittags 5 Uhr wollte ein junger, anscheinend betrunkener Flößer vom rechtsseitigen Weichselufer aus in einen Seelenverkäufer nach seiner Traft fahren, die zwischen dem finstern Thor und der städtischen Brücke in der Mitte der Weichsel ankerte. Ganz nahe der Traft verlor der Flößer das Gleichgewicht, der Seelenverkäufer schlug mit ihm um und der Flößer ertrank, da an der Traft kein anderer Kahn zur Rettung vorhanden war.

— **Diebstähle.** Der polnische Ueberläufer Romanowski aus Miliszewo in Polen stahl einem Ochsenhirten aus Chelmonie eine Uhr und verkaufte dieselbe an einen Instmann. In der Nacht zum 17. d. wurde dem Schäfer Paczkowski in Chelmonie eine Kuh gestohlen; es liegt der Verdacht vor, daß R. auch diesen Diebstahl ausgeführt hat.

— **Diebstähle.** Ein Knecht versuchte gestern dem Herrn Kaufmann Neumann auf der Neustadt eine Kiste Sardinen von der Tonbank seines Ladens zu stehlen. Der Diebstahl wurde aber sogleich bemerkt und der Dieb, welcher mittlerweile das Kistchen weggeworfen, von der Straße zurückgeholt. In seinem Aerger darüber ergriff der Dieb ein im Laden befindliches 5-Kilogramm-Stück und warf damit an die Verbindungsthür zwischen Laden und Gaststube, daß diese erheblich beschädigt wurde, und entlief dann; von der Straße aus warf er noch einen ganzen Ziegelstein an das Fenster der Gaststube und zertrümmerte Scheiben und das Fensterkreuz. — Ein Hausknecht stahl seinem Herrn eine Quantität amerikanisches Schmalz und verschenkte dasselbe an einen Arbeiter; die Verhaftung des Beschenkten wie des Diebes ist erfolgt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, den 26. September 1878.

			25. S.
Fonds: Fest.			
Russische Banknoten		206,20	207,25
Warschau 8 Tage		206,00	207,15
Russ. 5% Anleihe v. 1877		81,60	81,90
Polnische Pfandbriefe 5%		63,30	63,40
do. Liquid. Pfandbriefe		56,10	56,70
Westpr. Pfandbriefe 4%		95,00	95,00
do. do. $4\frac{1}{2}$%		100,90	100,90
Kredit-Actien		406,50	408,00
Oesterr. Banknoten		173,75	173,25
Disconto-Comm.-Anth.		131,75	133,00
Weizen: gelb.	September-Oktober	174,00	175,00
	April-Mai	181,50	182,50
Roggen:	loco	120,00	121,00
	September-Oktober	117,50	119,00
	Oktober-November	117,50	119,00
	April-Mai	122,50	122,50
Rüböl:	September-Oktober	58,80	58,80
	April-Mai	59,00	59,00
Spiritus:	loco	55,80	55,80
	Septb.	57,00	57,20
	Sept.-Oktb.	52,90	53,00

Diskont 5%
Lombard 6%

Getreide-Bericht von S. Rawitzki.
Thorn, den 26. September 1878.

Wetter: schön.
Weizen: sehr flau, bezogen 145 ℳ., hellbunt 164 ℳ, hochbunt 167—170 ℳ per 2000 Pfd.
Roggen: unverändert, alter 105—106 ℳ, neuer, feiner 114—115 ℳ per 2000 Pfd.
Gerste: nur feinste Waare beachtet, abfallende sehr flau, inl. mittlere 115—120 ℳ, do. feine 128—132 ℳ.
Hafer: helle Waare gefragt, geringere flau, russischer 95—105 ℳ.
Erbsen: geschäftslos, Kochwaare 130—135 ℳ, Futterwaare 119—121 ℳ, nominell.

Königsberg, den 25. Sept. 1878. [Bericht von v. Portatius und Grothe.] Spiritus 10,000 Liter pro pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, fest und höher. Zufuhr 20,000 Liter.

Loco	$57\frac{1}{4}$	M.	Brief,	$57\frac{1}{4}$	M.	Geld	57	M.	bez.
September	57	"	"	57	"	"	$56\frac{1}{2}$	"	"
Sept.-Okt.	54	"	"	$53\frac{1}{2}$	"	"	—	"	"
November	$51\frac{1}{2}$	"	"	51	"	"	—	"	"
Nov.-März	51	"	"	50	"	"	—	"	"
Frühj.	$52\frac{1}{4}$	"	"	$51\frac{3}{4}$	"	"	—	"	"
Mai-Juni	$53\frac{1}{2}$	"	"	$53\frac{1}{4}$	"	"	—	"	"

dieswöchentliche Lieferung $56\frac{3}{4}$ Mk. bez.

Danzig, 25. September. Getreide-Börse.
[L. Gieldzinski.]

Wetter: sehr schön und warm.

Weizen loco ist auch am heutigen Markte in schleppender und flauer Stimmung gewesen. Bezahlt ist für bezogen 130 Pfd. 155, hellbunt 128 bis 133 Pfd. 181 bis 185, fein hochbunt 134/5 Pfd. 200, alt hellfarbig schmal 122 Pfd. 170 Mk. per Tonne. Regulirungspreis 180 Mk.

Roggen loco unverändert, unterpolnischer und inländischer 124/5 Pfd. 120 Mk. per Tonne bezahlt. Regulirungspreis 112 Mark.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. September eingegangen: Goszieng Burstin, von A. Rosenbladt-Dorohutscha an Kerber-Danzig 3 Traften, 500 Eichen-Pl. 900 Kiefern-Kantb., 1500 Schock Eichen-Blameesen; C. A. Silberreich, von Ch. A. Herzmann-Leinzuchow an Kerber-Danzig 2 Traften. 300 Eichen-Pl., 150 Kiefern-Kantb., 100 Schock Eichen-Blamiesen, 1700 Eichen-Eisenbahnschw., 300 Kiefern-Mauerl.; Weichselbaum, von Adler-Sarnabrzik an Ordre-Ordre 3 Traften, 800 Tannen-, 2000 Kiefern-Mauerl.; Seelig Tortinen, von Wolff Laufer-Szinawo an Groch-Schulitz 1 Traft, 200 Kiefern-Schl., 3000 Kiefern-Eisenbahnschw., 300 Kiefern-Mauerl.

Meteorologische Beobachtungen.

Beobachtungszeit.	Barom. Par.Lin.	Therm. R.	Wind- R.	St.	Bewölkung.	
25.10-U.A.	332 81	12.3	O	1	ht.	Nebel.
26.6-U. M.	332.58	10.8	O	1	bd.	
2-U.Nm.	332.80	19.3	WNW	1	zht.	

Wasserstand am 26. Sept. Nachm. 2 Uhr: — Fuß 4 Zoll

Vermischtes.

* Ueber den von der Firma Julius Michaelis in Berlin gemachten Versuch, einen Laden mit electrischem Licht zu beleuchten, wird noch berichtet: Bisher war man von der Ansicht ausgegangen, daß zur Erzeugung des electrischen Lichtes durchaus die Anwendung einer Dampfmaschine nothwendig sei. Die Aufstellung einer solchen ist aber bekanntlich mit derartigen Umständen verknüpft und so kostspielig, daß allein hierdurch kleinere Versuche mit Erzeugung electrischen Lichtes, wie eben der einer Ladenbeleuchtung, gänzlich ausgeschlossen schienen. Bei den Michaelis'schen Anlagen ist nun zum ersten male versucht worden, in Stelle der Dampfmaschine einen einfachen Gasmotor zu setzen, und der Erfolg hat gezeigt, daß dieser Gasmotor vollständig seinen Zweck zu erfüllen vermag. Vier Pferdekräfte genügen, um die vier Jablochkoff'schen Kerzen, deren zwei im Laden, zwei im Schaufenster angebracht sind, ausreichend zu speisen. Mit diesen vier Kerzen wird ein Raum erleuchtet, den bisher kaum 200 Gasflammen in gleicher Weise zu erhellen vermochten. Das erzeugte Licht ist intensiv weiß, aber in keiner Weise dem Auge störend, die Wirkung ist vielmehr geradezu wohlthuend für unser Sehorgan, außerdem fällt bei der elektrischen Beleuchtung jene lästige Hitze weg, die in jedem von zahlreichen Gasflammen erhelltem Raum sich bemerkbar macht, der Hauptvortheil aber, den die elektrische Beleuchtung darbietet und der gerade für die Firma Michaelis von besonderem Werthe ist, ist der, daß alle Farben sich genau so wie bei Tageslicht zeigen und nicht den Veränderungen unterworfen sind, denen das Gaslicht sie aussetzt. Die Michaelis'sche Anlage mit Siemens und Halske'schen Apparaten, vom Civil-Ingenieur Bernstein eingerichtet, fand den ungetheilten Beifall aller Anwesenden, sowie des Publikums, das sich zu vielen Hunderten auf der Straße angesammelt hatte.

* Bei den jüngst in Berlin verhafteten Falschmünzern sind über 300 noch nicht ganz vollendete falsche Münzen und zwar 10-Pfennigstücke, Einmark- und Thalerstücke, nebst den dazu gehörigen Formen u. s. w., mit Beschlag belegt worden. Den Münzen fehlte noch die Politur und die Herstellung des Randes, während das Gepräge schon vollendet war. Diese sämmtlichen Münzen sind seitens der Behörden durchlöchert worden, um jeden Unfug, der mit denselben gemacht werden könnte, zu verhindern.

* Einem Injurienprocesse, der am Montag vor der ersten Criminal-Abtheilung des Berliner Kammergerichts in zweiter Instanz verhandelt wurde, lag eine Prahlerei mit der Gunst einer Dame zu Grunde. Der Vater derselben, ein hochgeachteter Berliner Bürger, verklagte den jungen Mann, der durch seine Renommisterei seine und seiner Familie Ehre so schwer gekränkt hatte und erzielte in erster Instanz auch dessen Verurtheilung zu vier Wochen Gefängniß. In der hiergegen eingelegten Appellation führte der Verklagte den Beweis der Wahrheit durch das Dienstpersonal, nichtsdestoweniger erachtete der Kammergerichtshof mit Recht ein solches Brüsten mit der Gunst einer Dame unter allen Umständen für beleidigend. In Anbetracht aber, daß die Thatsache selbst erwiesen worden ist, milderte der Gerichtshof die erkannte Strafe auf 50 Mark ev. 5 Tagen Haft herab.

* Ein Berliner Einwohner, Friedrich Haupt, hat den dortigen Magistrat ersucht, ihm zu gestatten, daß er durch Luftballons Personen auf den Rathhausthurm befördern dürfe. Derselbe will starke Drahtseile zum Thurm hinaufziehen, an denselben sollen zwei Ballons auf- und niedersteigen. Es handelt sich hier noch nicht um sogenannte Ballons captifs, wie sie in Paris vorhanden sind. Der Magistrat hat den Antrag mit Rücksicht auf die jedenfalls eintretenden Störungen auch für den Fall abgelehnt, daß das Aufsteigen vom Hofe des Rathhauses aus erfolgen soll.

* Der „Bad. Beob. schreibt: „Dr. Tschamer in Graz hat beobachtet und durch Experimente verschiedener Art, zum Theil an sich selber, unwiderlegbar dargethan, daß die schwarzen Punkte und die schmutziggraugrünen abwischbaren Flecken auf den Orangen- und Aepfelschalen nichts als eine Art Pilze sind, die genossen, in der Luftröhre sich vermehren und dann Keuchhusten veranlassen. Es ist daher das Schälen der Aepfel durchaus gerechtfertigt; zum Mindesten ist es geboten, daß die Kinder, welche die Aepfelschale gerne mitgenießen, angehalten werden, sie vorher säuberlich auszureiben: wir theilen diese Beobachtung unsern Lesern zur Beachtung mit."

* Was in Berlin Jahr aus Jahr ein verpflastert wird, grenzt beinahe an das Fabelhafte. Der Bericht der städtischen Tiefbauverwaltung giebt darüber folgende Daten. Im Jahre 1877 sind 146 171 Qm. Straßenfläche neu gepflastert und dadurch ein Kostenaufwand von 309 077 M. verursacht worden; dazu kommen dann noch 8213 Qm. (30,355 Mark) kleinere Neupflasterungen und 59,825 Qm. (268,542 M.) Umpflasterungen. Seil dem Jahre 1869 sind für Neupflasterungen 7,870,846 M., für Umpflasterungen 5,266,488 M. verausgabt worden. Gegenwärtig hat die Stadtgemeinde 3,498,750 Qm. Straßenfläche zu unterhalten.

Telegraphische Depesche
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Wien, 26. September. Laut offizieller Meldung aus Dollni Tuzla vom 25. d. M. empfing Szapari an demselben Tage eine Deputation aus Zwornik, welche ihm Ergebenheit und Unterwerfung mit der Bitte aussprach, die kaiserlichen Truppen möchten Zwornik besetzen. — Generalmajor Rheinländer meldet vom 25.: Heute erschien in Bihacs eine Deputation aus Petrovaks, welche ihm unbedingte Unterwerfung und die Bereitwilligkeit, die Waffen abzuliefern, erklärte. Gleiches erfolgte in Kurewaku und Bielain.

Bekanntmachung
in einer fortgesetzten Subhastation.

In der nothwendigen Subhastation, betreffend das dem Einsassen Christian Hapke zu Galczewo gehörige, in Galczewo belegene, im Hypothekenbuche dieses Orts verzeichnete Grundstück Nro. 1, ist ein neuer Versteigerungs-Termin auf den
17. October d. Js., Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, sowie ein neuer Termin zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlags auf den
18. October d. Js., Vormittags 11 Uhr, hierselbst anberaumt worden.

Gollub, den 14. September 1878.

Königliche Kreisgerichts-Commission,
Der Subhastationsrichter.

Königliche Ostbahn.



Die vom Baue der Thorn-Insterburger Eisenbahn übrig gebliebenen Inventarienstücke, worunter ca. 180 Stück Bockkarren, 10 Kippkarren, 42 Erdkeile, 22 Frosthacken, 10 Rodehacken, Taue, Ketten und andere Geräthe lagernd auf Bahnhof Thorn, sollen am **Dienstag, den 15. October cr.,** Vormittags 10 Uhr, an den schriftlich Meistbietenden verkauft werden. Offerten hierauf wolle man bis zu genannter Stunde an den Unterzeichneten einsenden.

Die hierauf bezüglichen Bedingungen wie auch die Verzeichnisse der zum Verkauf gestellten Gegenstände können im Büreau des Unterzeichneten, wie auch in dem Büreau des Bahnmeister Schubert und des Oberbrückenmeister Steinert auf Bahnhof Thorn eingesehen werden.

Thorn, den 19. September 1878.

Der Eisenbahn-Bau-Inspector
Sperl.

= Weiße Stickereien. =

Trimmings, Spitzen zur Garnirung von Kleidern und Wäschegegenständen. Neuheiten in

Garnituren, Stulpen und Kragen,

sowie: Cravatten, Seiden- u. Sammetbänder in grösster Auswahl und zu wirklich auffallend billigen Preisen, bei

Eduard Lustig.

Meine Besitzung

Abbau Wonno, Kreis Löbau Westpr., bestehend aus 110 Hectar Acker, Wiesen, Wald, Torflager, Ziegelei, mit neuen, theils massiven Gebäuden, complettem lebenden und todten Inventar, sowie Einschnitt, bin ich willens sofort zu verkaufen. Die Bedingungen ertheile ich jederzeit auf Anfragen.

Löbau, den 12. September 1878.

v. Kurzykowski.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft am 28. und 29. September geschlossen.

M. Stenzel.

Um mein großes
Wein-Lager
theilweise zu räumen, empfehle direkt bezogen und reine Weine:

herben Ungar	die Flasche	à	1,25	ℳ
gezehrten Ungar	„	„	1,50	„
mild gezehrten Ungar	„	„	1,75	„
Tokajer Ausbruch	„	„	1,75	„
alt herben Oberunger	„	„	2,—	„
Tokajer Essenz	„	„	2,—	„

W. Wojciechowski.

Es sucht Güter verschiedener Größe zu kaufen und zu pachten

Th. Kleemann,
Danzig, Brodbänkengasse 33.

Sonnabend, d. 28., Sonntag, d. 29. Septbr. und Mittwoch, d. 9. October ist mein Geschäft der Feiertage halber geschlossen.
E. Pick.

Den Magisträten, Gemeinde- und Gutsvorständen werden in den nächsten Tagen die Auszüge aus den Verhandlungen, betreffend die Veranlagung zur allgemeinen Gebäudesteuer pro Etatsjahr 1879/80, zugehen und sind die Auszüge den Gebäude-Eigenthümern gegen Vollziehung des Insinuations-Dokumentes **sofort** auszuhändigen, letztere dagegen von den Auszügen abzuschneiden und dem unterzeichneten Amte bei Vermeidung **sofortiger kostenpflichtiger Abholung** binnen **längstens 8 Tagen** zurückzusenden.

Strasburg, den 18. September 1878.

Königl. Kataster-Amt.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Lautenburg pro III. Quartal 1878/79.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine. Oktober	November	December	Anfangszeit der Termine.	Versammlungsort.
Neuhoff, Kienheide, Klonowo und Slupp	24	14		10 Uhr V.-M.	Fisch'sches Gasthaus Lautenburg.
Kienheide, Klonowo und Heinrichsdorf			5	„	daselbst.
Kosten und Kelpin	28	25	16	„	Dorfkrug zu Kelpin.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.

Lautenburg, den 11. September 1878.

Der Königliche Oberförster.
Kalkhoff.

Eine Sendung frischen
Portland-Cement
empfing und empfiehlt zu auffallend billigem Preise.

Ebenso:
prima dopp. asphalt.
Dachpappen
um damit zu räumen, ab hier und ab Jablonowo bei Herrn A. v. Bukinski.

J. Auerbach.
Strasburg Westpr.

Geschäfts-Verlegung.

Den verehrten Herrschaften von Strasburg und Umgegend zur Nachricht, daß
mein Geschäft
sich von jetzt ab im kleinen Hause des Rentier **Herrmann** befindet.

Achtungsvoll
W. Haensel,
Kupferschmied.

Den geehrten Herrschaften von Briesen und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Sack-Verleih-Geschäft

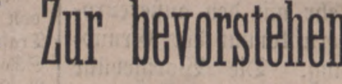
eröffnet habe.

Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle, bemerke ich daß ich pro Sack und Tag 1 Pf. Leihgeld beanspruche.

Briesen, den 18. September 1878.

Theodor Tobias.

Strasburg-Strasburg.


Zur bevorstehenden Saison


empfehle ich dem hochgeehrten Publikum, von hier und Umgegend mein grosses sortirtes Lager in

Hänge-, Wand- und Tischlampen,

sowie **Flur-** und **Küchen-Lampen** in äusserst geschmackvollen Mustern und billigen Preisen.

Ferner: **Tulpen, Kugeln, Glocken u. Cylinder** zu billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll
Eduard Lustig.

Würfel-Zucker,

aus feinster **Raffinade** und billigeren **Qualitäten** geschnitten, empfehle

en gros & en détail.

Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an **Süßgehalt** ist, fertige und führe ich nicht.

Thorn. **Julius Buchmann,**
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.

3 Mark pro Quartal. — Die — 3 Mark pro Quartal.

„Altpreussische Zeitung"

(früher: **Neuer Elbinger Anzeiger**)
mit den Gratisbeilagen:
„Illustr. Unterhaltungsblatt", (8 Seiten) und
„Kleine Landwirth"
(für die Herren Landwirthe u. Ackerbautreibenden empfehlenswerth)
erscheint **täglich** des Abends in grossem Format und kostet nur
3 Mark pro Quartal.

Die „Altpreussische Zeitung", in liberalem Sinne redigirt bringt

Originale Leitartikel,
selbstständig bearbeitete Reichs- und Landtagsberichte,
neueste politische Nachrichten.
politische Original-Correspondenzen aus Berlin, Paris, Wien London, Rom und Petersburg.,
Telegraphische Depeschen,
Original-Novellen,
Original-Feuilleton,

Original-Berichte
über alles Wichtige in der Provinz,
reichhaltigen Tagesbericht,
Special-Börsen-Depeschen
aus Berlin und Danzig,
Handels- und Marütberichte,
Theater, Kunst, Literatur,
Gerichts-Verhandlungen,
Vermischte Nachrichten
aus allen Theilen der Welt.

Es ist uns gelungen, den **Sensations-Roman**


„Dora"

von **Elise Modrach** zu acquiriren. Derselbe gelangt im Anfange des neuen Quartals zum Abdruck.


Inserate

finden durch die „Altpreussische Zeitung" die weiteste und erfolgreichste Verbreitung.

3 Mark pro Quartal. — Gebühren 15 Pf. pro Zeile. — 3 Mark pro Quartal.

Roggen- und Weizenkleie,
Rüb- und Leinkuchen,
Maschinenkohlen,
Schmiedekohlen
offerirt **R. Itzig,** Jablonowo.

Koch-, und Vieh-Salz
en gros et en détail empfiehlt.
J. Auerbach.
Strasburg Westpr.

Strickwolle
in größter Auswahl bei
M. L. Wohlgemuth.

Strasburg Wpr.
Krankheitshalber beabsichtige meine
Bäckerei
unter günstigen Umständen zu verkaufen, oder zu verpachten.
A. Danielowski,
Bäckermeister.

1878er crown brd. Ihlen-, Schotten- und Fettheringe
in ganzen Tonnen und einzeln empfiehlt billigst
W. M. Mendelsohn,
Strasburg.

4,500 Mark
werden auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Köhler'schen Buchhandlung.

Petroleum,
Heringe und Zucker
en gros et en détail, empfiehlt billigst.
D. Balzer.

Alle Sorten reinschmeckende
Caffee's,
sowie täglich frisch gebrannte **Dampf-Caffee's** empfiehlt
W. M. Mendelsohn.
Strasburg.

Ein reichhaltig sortirtes Lager in
Wiener u. Prager
Schuhen und Stiefeln
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen.

Strasburg. **M. L. Wohlgemuth.**

Grätzer Bier auf Flaschen
à 15 Pf. excl. Flasche empfiehlt.
W. Wojciechowski.
Straßburg.

Vorzügliche
Stückkohlen,
bestes und billigstes Heiz-Material.
Trocknes Kiefern-, Birken-, Eichen- und Buchen-Klobenholz liefere ich billigst vor Käufers Thür.

Ferner empfehle mein Lager von:
Kalk, Cement, Dachpappe, Steinkohlen-Theer u. Dachlack, Englische Schmiede-Kohlen 2c.

Herrmann Prinz.

Thimothee,
frische Saat,
frische
Wacholderbeeren
offerirt **Wilh. Olszewicz.**

Petroleum,
Heringe,
Raffinade,
grüne Seife,
Koch- und Viehsalz
billigst bei **R. Itzig,** Jablonowo.

Räthsel.

Blickst Du vom Nordpol und Südpol mich an,
So wirst Du mich richtig stets lesen;
Was ja die Welt einst Schönes ers'ann,
Liegt in mir jegliches Wesen.
Drum ehre mich heilig mit frohem Sinn,
So findest Du in mir den schönsten Gewinn.
Auflösung folgt in der nächsten Nummer.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: R. Hupfer in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (R. Hupfer) in Thorn.